

## Schätzung der Anzahl problematischer und pathologischer Glücksspieler in Bayern

Bettina Grüne, Pawel Slecza & Ludwig Kraus

### 1. Einleitung

Aktuell liegen für Deutschland Informationen aus acht Bevölkerungsumfragen zum Glücksspielverhalten und pathologischem Glücksspielen in der Allgemeinbevölkerung vor (Stand Oktober 2014). Anhand dieser Daten wird die Anzahl problematischer und pathologischer Glücksspieler in Bayern geschätzt.

### 2. Methodik

Die Hochrechnung der Anzahl der Glücksspieler in Bayern erfolgte auf Basis der bundesweiten Schätzungen der Prävalenzen pathologischen Glücksspielens und der vom statistischen Bundesamt veröffentlichten Bevölkerungszahlen in Bayern. Deutschlandweite Daten werden für Hochrechnungen für z.B. das Bundesland Bayern verwendet, da es keine Hinweise auf eine ungleiche regionale Verteilung von Pathologischen Glücksspielern gibt. Den Hochrechnungen liegt also die Annahme einer Gleichverteilung Pathologischer Glücksspieler in Deutschland und in Bayern zugrunde. Das Rational dieser Hochrechnung besteht dabei in der Anwendung der publizierten Daten für Deutschland auf die 18 bis 64-jährige Bevölkerung des Bundesland Bayerns.

Landesstelle  
Glücksspielsucht  
in Bayern



#### Kooperationspartner:

Bayerische Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen BAS Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)  
[www.bas-muenchen.de](http://www.bas-muenchen.de)

IFT Institut für Therapieforschung  
[www.ift.de](http://www.ift.de)

Betreiberverein der Freien Wohlfahrtspflege Landesarbeitsgemeinschaft Bayern für die Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern e.V.  
[www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de](http://www.freie-wohlfahrtspflege-bayern.de)

Geschäftsstelle  
Edelsbergstr. 10  
80686 München

[info@lsgbayern.de](mailto:info@lsgbayern.de)  
[www.lsgbayern.de](http://www.lsgbayern.de)



### 3. Ergebnisse

Werden die aktuellsten vier Studien (Sassen et al. 2011a; Meyer et al. 2011; BZgA 2011, 2014) einer Gesamtschätzung zugrunde gelegt, ergibt sich für Bayern eine geschätzte Zahl pathologischer Spieler von 37.000 (unterer Wert 21.000, oberer Wert 65.000) sowie von 34.000 Personen (unterer Wert 16.000, oberer Wert 54.000), bei denen problematisches Spielverhalten vorliegt (siehe Tabelle 1).





**Tabelle 1:** Übersicht problematisches und pathologisches Glücksspielen in Deutschland und Bayern

	Pathologisches Glücksspielen <sup>1</sup>			Problematisches Glücksspielen <sup>2</sup>		
	Gesamtdeutschland		Bayern	Gesamtdeutschland		Bayern
	%	N	N	%	N	N
<b>Bühringer et al. (2007)</b> <sup>3,4</sup>	0,2 (KI 0,1-0,4)	103.000 (KI 56.000-168.000)	16.000 (KI 8.000-28.000)	0,3 (KI 0,2-0,4)	149.000 (KI 88.000-220.000)	23.000 (KI 13.000-33.000)
<b>Buth &amp; Stöver (2008)</b> <sup>3,4</sup>	0,6	291.000	44.000	0,6	333.000	50.000
<b>BZgA (2008)</b> <sup>5,6</sup>	0,2	99.000	15.000	0,4	212.000	32.000
<b>BZgA (2010)</b> <sup>7,8</sup>	0,4	232.000	35.000	0,6	330.000	50.000
<b>Sassen et al. (2011a)</b> <sup>7,8</sup>	0,3 (KI 0,1-0,4)	134.000 (KI 77.000-191.000)	21.000 (KI 12.000-29.000)	0,2 (KI 0,1-0,3)	103.000 (KI 52.000-150.000)	16.000 (KI 8.000-23.000)
<b>Meyer et al. (2011)</b> <sup>9,10</sup>	0,3 (KI 0,2-0,5)	180.000 (KI 103.000-257.000)	28.000 (KI 16.000-39.000)	0,3	159.000	24.000
<b>BZgA (2012)</b> <sup>11,12</sup>	0,5	253.000	39.000	0,5	263.000	40.000
<b>BZgA (2014)</b> <sup>13,14,15</sup>	<b>(FN)</b> 0,4 (KI 0,2-0,6)	193.000 (KI 122.000-300.000)	30.000 (KI 19.000-47.000)	0,5 (KI 0,3-0,7)	228.000 (147.000-366.000)	36.000 (KI 23.000-57.000)
	<b>(DF)</b> 0,8 (KI 0,4-1,7)	416.000 (KI 198.000-868.000)	65.000 (KI 31.000-136.000)	0,7 (KI 0,3-1,4)	345.000 (KI 173.000-696.000)	54.000 (KI 27.000-109.000)

<sup>1)</sup> mindestens fünf DSM-IV Diagnosekriterien erfüllt

<sup>2)</sup> drei bis vier DSM-IV Kriterien erfüllt

<sup>3)</sup> Gesamtbevölkerung Deutschlands zum 31.12.2005 umfasst 52.010.517 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>4)</sup> Gesamtbevölkerung Bayerns zum 31.12.2005 umfasst 7.848.723 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>5)</sup> Gesamtbevölkerung Deutschlands zum 31.12.2006 umfasst 51.773.467 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>6)</sup> Gesamtbevölkerung Bayerns zum 31.12.2006 umfasst 7.849.293 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>7)</sup> Gesamtbevölkerung Deutschlands zum 31.12.2008 umfasst 51.589.786 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>8)</sup> Gesamtbevölkerung Bayerns zum 31.12.2008 umfasst 7.886.748 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>9)</sup> Gesamtbevölkerung Deutschlands zum 31.12.2009 umfasst 51.418.822 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>10)</sup> Gesamtbevölkerung Bayerns zum 31.12.2009 umfasst 7.888.549 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>11)</sup> Gesamtbevölkerung Deutschlands zum 31.12.2010 umfasst 51.566.420 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>12)</sup> Gesamtbevölkerung Bayerns zum 31.12.2010 umfasst 7.950.075 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>13)</sup> Gesamtbevölkerung Deutschlands zum 31.12.2012 umfasst 50.777.121 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>14)</sup> Gesamtbevölkerung Bayerns zum 31.12.2012 umfasst 7.965.687 Personen (18-64 Jahre; Statistisches Bundesamt).

<sup>15)</sup> Die Studie der BZgA (2014) hat erstmals einen neuen Rekrutierungsansatz angewandt. Die Stichprobenziehung erfolgte über Festnetz- und Mobilfunknummern. Zur Vergleichbarkeit der Daten wurden getrennte Auswertungen für die Festnetzstichprobe (FN) und die Dual-Frame-Stichprobe (DF) vorgenommen. Die Daten der DF-Stichprobe sind nicht direkt mit den Daten der BZgA-Studien der Vorjahre vergleichbar.



In Bezug auf die Schätzung der Prävalenz von pathologischen Glücksspielern ist zu betonen, dass sich die Methodik der Erhebung und Auswertung der Daten in den verschiedenen Studien unterscheidet. Differenzen hinsichtlich der Survey-Beschreibung, des Stichprobendesigns, der Erhebungsmethode, des Erhebungsinstruments und der Cut-off Werte ebenso wie unterschiedliche Referenzzeiträume führen dazu, dass Studien nicht eins zu eins miteinander vergleichbar sind (Sassen et al. 2011b). Die methodischen Differenzen bedingen demzufolge Unsicherheiten bezüglich der Prävalenzschätzungen.





## 4. Literatur

- Bühringer, G., Kraus, L., Sonntag, D., Pfeiffer-Gerschel, T. & Steiner, S. (2007). Pathologisches Glücksspiel in Deutschland: Spiel- und Bevölkerungsrisiken. *Sucht*, 53 (5), 296-308.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2008). Glücksspielverhalten und problematisches Glücksspielen in Deutschland 2007. Ergebnisse einer Repräsentativbefragung. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2010). Glücksspielverhalten in Deutschland 2007 und 2009. Ergebnisse aus zwei repräsentativen Bevölkerungsbefragungen. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2012). Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland. Ergebnisse aus drei repräsentativen Bevölkerungsbefragungen 2007, 2009 und 2011. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (2014). Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht in Deutschland. Ergebnisse des Surveys 2013 und Trends. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.
- Buth, S. & Stöver, H. (2008). Glücksspielteilnahme und Glücksspielprobleme in Deutschland: Ergebnisse einer bundesweiten Repräsentativbefragung. *Suchttherapie*, 9, 3-11.
- Meyer, C., Rumpf, H.-J., Kreuzer, A., de Brito, S., Glorius, S., Jeske, C., ... John, U. (2011). Pathologisches Glücksspielen und Epidemiologie (PAGE): Entstehung, Komorbidität, Behandlung und Remission. Greifswald, Lübeck: Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Epidemiologie und Sozialmedizin; Universität zu Lübeck, Forschungsgruppe S:TEP, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie.
- Sassen, M., Kraus, L., Bühringer, G., Pabst, A., Piontek, D. & Taqi, Z. (2011a). Gambling among adults in Germany: Prevalence, disorder and risk factors. *Sucht*, 57 (4), 249-257.



Sassen, M., Kraus, L., & Bühringer, G. (2011b). Differences in pathological gambling prevalence estimates: Facts or artefacts? *International Journal of Methods in Psychiatric Research*, 20(4), e83-e99.

